

# Bildung: Privat oder Staat?

## Ein Plädoyer für die Verabschiedung falscher Gegensätze

**W**ie kaum ein anderes Politikfeld ist die Bildung seit Jahrzehnten Schauplatz öffentlicher Kontroversen. Die Mehrgliedrigkeit des Schulwesens, der PISA-Schock und seine Reformfolgen, das achtjährige Gymnasium, die Föderalismus-Frage, der Bologna-Umbau der Universitäten: allesamt Fronten, an denen um die richtige Schlachtordnung meist ebenso erbittert wie folgenlos gestritten wird.

Ängste bestimmen die Szenerie. Eltern fürchten um die Zukunftschancen ihrer Kinder, reagieren mit hypertrophem Bildungsehrgeiz und mit der Sorge, der Nachwuchs könnte im Geleitzug der Chancenvergabe abgehängt werden. Viele Schüler schon der untersten Jahrgänge leiden unter hohem Erfolgsdruck. Lehrer fühlen sich zwischen den Erwartungen der Eltern, den Herausforderungen einer schwieriger gewordenen Schülerschaft und den unablässigen Reformkanonaden der Politiker zerrieben. Und letztere befürchten, dass ihnen in kürzer werdenden Abständen die Missstände ihres Ressorts medienwirksam vorgehalten werden.

Seit ein paar Jahren haben wir es mit einem weiteren Skandalthema zu tun: mit der Privatisierung des Bildungswesens. Weiß nicht inzwischen jeder vom Privatschul-Boom? Im Wochenabstand hört man von Neugründungen. Das in Verruf geratene staatliche Schulwesen scheint eine Abstimmung mit den Füßen zu erleben und leistet Widerstand. Wackelt das staatliche Bildungsmonopol? Bewegen wir uns dort auf eine Zweiklassen-Gesellschaft zu? Sind Privatschulen nur etwas für Reiche? Auch hier also regieren Ängste und Klischees. Was zeigt aber sich bei genauem Hinsehen?

### Privatschul-Boom: eine Übertreibung

Erstens: Die Privatschulen boomen? Falsch! Zwar ist die Zahl der Privatschulen und -schüler in den beiden letzten Jahrzehnten beträchtlich gestiegen, und wer mit Zuwachsraten von 30 oder 40 Prozent argumentiert, dem sind sorgenvolle Reaktionen sicher. Für Entspannung kann da der Blick auf die absoluten Zahlen sorgen: Der Anteil der Privatschüler an unseren Schulen liegt derzeit bei etwas über acht Prozent, 1990 waren es fünf Prozent. Deutschland liegt damit am unteren Ende der OECD-Länderschlange. Eine galoppierende und durchgreifende Privatisierung des Schulsektors ist nicht zu erkennen, und niemand strebt dieses Ziel an. Nicht ohne Grund jedoch räumt das Grundgesetz in Artikel 4 den freien Anbietern ein Existenzrecht ausdrücklich ein. Freilich gewinnt das Thema in Zeiten des stetigen Schülerzahlenschwundes besondere Brisanz; ein Verteilungskampf ist entbrannt, der allerdings längst schon auch innerhalb des staatlichen Schulgeheges ausgefochten wird.

### Jeder kann eine Privatschule besuchen

Zweitens: Privatschulen befördern die soziale Spaltung der Gesellschaft? Falsch! Schon die oben beschriebenen Quantitäten geben dazu kein Argument ab. Und die weit überwiegende Zahl der freien – meist gemeinnützigen oder konfessionellen – Träger kommt ganz ohne oder mit sehr geringen Elternbeiträgen aus. Dass sich an Privatschulen dennoch überdurchschnittlich viele Sprösslinge bildungsaffiner Milieus einfinden, liegt nicht etwa an einer auf Segregation angelegten Preisgestaltung, sondern an der Vermutung, man werde hier ein gepflegtes Bildungsklima antreffen. Zudem haben die Schulstudien der Vergangenheit dem deutschen Schulwesen insgesamt eine skandalöse Benachteiligung von Kindern unterprivilegierter Herkunft nachgewiesen. Wer da nun mit dem Finger auf die Privatschulen zeigt, lenkt vom wahren Ambitus des Problems ab. In zahlreichen Privatschulen, vor allem den teureren, sorgen aufwändige Stipendienprogramme dafür, dass auch Kinder weniger betuchter Eltern in den Genuss exzellenter Förderung kommen.

### Privatschulen entlasten die staatlichen Bildungsetats

Drittens: Der Staat finanziert den privaten Bildungsluxus betuchter Eltern? Falsch! Aus dem grundgesetzlichen Existenzanspruch ergibt sich zwar für die Bundesländer die Pflicht, anerkannten Privatschulen die Kosten zu ersetzen. Dem kommen die Länder nur sehr widerstrebend nach. Die verfassungskonforme Finanzierung der freien Träger wird massiv unterlaufen. Um ein qualitätsvolles, wettbewerbsfähiges Angebot aufrecht zu erhalten, müssen Schulgebühren erhoben und Spenden- oder Sponsoring-Quellen erschlossen werden. Dennoch sind immer mehr Eltern bereit, teilweise beträchtliche Aufwendungen für eine anspruchsvolle Schulbildung als notwendige Investition in die Zukunft ihrer Kinder zu akzeptieren. Es ist unbestritten, dass die staatlichen Ersatzzahlungen pro Privatschüler meist weit unter den Ausgaben an staatlichen Schulen liegen. Zieht man nicht nur die Personalkosten der Lehrer, sondern auch Pensionsleistungen und Aufwendungen für Schulbau, -unterhaltung und Bürokratie hinzu, so liegt der Deckungsgrad bei den Privaten faktisch bei ca. 60%. Damit dürfte sich der Entlastungseffekt für den Staat auf dem Rücken der Privatschulen auf zwei bis drei Mrd. € jährlich beziffern. Nicht der Staat subventioniert also die „Eliteschulen der Reichen“, sondern umgekehrt liefern die Kosteneffizienz der Privatschulen und die Gebühren der Privatschul-Eltern einen erheblichen Beitrag zur Schonung der staatlichen Bildungshaushalte.

## Privatschulen sorgen für Wettbewerb und Qualität im Schulwesen insgesamt

Viertens: Privatschulen sind nicht besser als die staatliche Konkurrenz? Falsch! Trotz ihrer Unterfinanzierung sind Privatschulen in ihrer Leistungsfähigkeit den staatlichen Schulen häufig voraus. Freie Bildungsträger müssen sich um ihre Schüler bewerben, sie stehen im Wettbewerb, sie müssen durch einen „Mehrwert“ überzeugen. Sie bieten günstige Voraussetzungen dafür, sich auf neu entstehende Bildungsbedürfnisse schnell und schülerorientiert einzustellen. Fast alle wesentlichen schulpädagogischen Neuerungen der letzten Jahrzehnte sind in freien Schulen erfunden und entwickelt worden. Vor allem können und wollen sie sich auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers sehr individuell einstellen. Und nicht nur Privatschulen profitieren vom Wettbewerb; es zeigen sich positive Effekte für das Schulsystem und die Schülerleistungen insgesamt. Je größer der Wettbewerb, desto höher die Bildungsqualität überall. Die staatlichen Bildungsplaner sind herzlich eingeladen, sich anzusehen, wie man dort Bildungsqualität schafft – pädagogisch und wirtschaftlich. ■

### Hinweis zum Autor:

**Dr. Hartmut Ferenschild**

ist Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Head of PR der Schule Schloss Salem.



**ALEXANDRA v. BÜLOW  
& PARTNERS**  
INTERNATIONALE SCHULBERATUNG  
OXFORD • MÜNCHEN

**In England zu Hause, mit den Internaten vertraut.**  
[www.englischeinternate.com](http://www.englischeinternate.com) • [info@englischeinternate.com](mailto:info@englischeinternate.com)  
Telefon: 0044 - 1491 - 821 115

Sie kennen Ihr Kind, wir kennen die Schulen. Gemeinsam treffen wir die richtige Wahl.

### Advertorial

Die Internate des Verbandes DIE INTERNATE VEREINIGUNG e.V. Internate sind anspruchsvolle, überschaubare Internatsschulen besonderer pädagogischer Prägung. Sie wollen nicht nur eine sorgfältige Schulausbildung ermöglichen, sondern ihren Schülern und Schülerinnen zugleich zu wirklicher Persönlichkeits- und Charakterbildung verhelfen.

Das Konzept dieser Internate geht auf Hermann Lietz zurück, der die erste Schule dieser Art im Jahre 1898 gründete:

Die Internate liegen absichtsvoll nicht in Städten, sondern auf dem Land (meist in sehr eindeutig geprägten Landschaften – von einer Nordseeinsel bis zu den Mittelgebirgen).

Die Internate sind Wohnschulen, die Erziehung, also eine umfassende Persönlichkeitsbildung, für ihre wichtigste Aufgabe halten.

Für viele ihrer Schülerinnen und Schüler sind sie während wichtiger Lebensjahre ein zweites Zuhause. In vielen Internaten wohnen auch fast alle Lehrerinnen und Lehrer mit im Heim.

In der Vereinigung DIE INTERNATE VEREINIGUNG e.V. sind heute fünfzehn selbstständige Internate (vierzehn in Deutschland und eines in der Schweiz) zu einem gemeinnützigen Verband zusammengeschlossen. Jedes einzelne Internat hat seinen eigenen gemeinnützigen Träger. Schulrechtlich sind sie anerkannte Ersatzschulen, das heißt unter anderem, dass die an ihnen erworbenen Zeugnisse unter den gleichen Bedingungen erteilt werden und die gleichen Berechtigungen verleihen wie die Zeugnisse staatlicher Schulen.

#### Internatsberatungen der Verbände

- Die Internate Vereinigung – [www.internate.de](http://www.internate.de)
- Die VDP-Internate im Bundesverband Deutscher Privatschulen [www.internate-vdp.de](http://www.internate-vdp.de)
- Verband katholischer Internate und Tagesinternate (VKIT) [www.katholische-internate.de](http://www.katholische-internate.de)
- Evangelische Internate in Deutschland (EID) [www.evangelische-internate.de](http://www.evangelische-internate.de)



**Vererben Sie  
Menschlichkeit**

**Nachhaltige Hilfe für Kinder in den ärmsten Ländern der Welt.**  
Bedenken Sie Not leidende Kinder in Ihrem Testament und schenken Sie ihnen eine bessere Zukunft – zum Beispiel durch regelmäßige Ernährung, medizinische Versorgung oder Schulbildung. Wir informieren Sie gerne.

**Mehr Informationen unter:  
0203.77 890**

**KINDER  
NOT  
HILFE**   
**STIFTUNG**

Kindernothilfe-Stiftung  
Düsseldorfer Landstr. 180  
47249 Duisburg  
[www.kindernothilfe-stiftung.de](http://www.kindernothilfe-stiftung.de)

Foto: Kindernothilfe